



Baden-Württemberg

STAATLICHES SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG (BERUFLICHE SCHULEN) STUTTGART

Grundlagen einer erfolgreichen
Lehrerausbildung
Kompetenz, Kooperation, Transparenz

Leitfaden für Mentoren und begleitende Lehrkräfte

Stand: 10.02.2010



Begriffserklärung: „Mentoren“ und „begleitende Lehrkräfte“

Auszug aus der Ausbildungsordnung:

§ 13 APrObSchhD

Ausbildung an der Schule

(2) Der Schulleiter bestellt im Einvernehmen mit dem Seminarleiter einen Mentor. Dieser koordiniert in Abstimmung mit dem Schulleiter die Ausbildung einschließlich der Zuweisung zu begleitenden Lehrkräften für die Ausbildungsfächer in verschiedenen Schularten der beruflichen Schule. Insbesondere Schulleiter und Mentor sind Ansprechpartner des Studienreferendars, besuchen ihn in seinem Unterricht und beraten ihn; er hospitiert insbesondere beim Mentor. Beide können jederzeit seinen Unterricht besuchen. Der Mentor steht in Kontakt mit den Ausbildern am Seminar. Der Schulleiter ist verpflichtet, den Studienreferendar in jedem Ausbildungsfach mindestens einmal im Unterricht zu besuchen. Einer dieser Unterrichtsbesuche soll in Klassen der Berufsschule stattfinden.

(5) Der Schulleiter erstellt etwa drei Monate vor Ende des Vorbereitungsdienstes eine schriftliche Beurteilung und Bewertung (Schulleiterbeurteilung) über die Berufsfähigkeit des Studienreferendars und beteiligt hierbei den Mentor. Der Schulleiter sucht zuvor das Gespräch insbesondere mit Ausbildern am Seminar. Er kann ihnen den Entwurf der Schulleiterbeurteilung vorab zur Kenntnis geben und sie um Rückmeldung bitten. Sodann leitet er die Schulleiterbeurteilung unverzüglich dem Prüfungsamt und dem Seminar zu. Beurteilt werden vorrangig Qualität und Erfolg des Unterrichts, die erzieherischen und didaktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, gegebenenfalls die Wahrnehmung einzelner Aufgaben eines Klassenlehrers, daneben die erzieherische Arbeit und das Engagement, schulkundliche Kenntnisse und das gesamte dienstliche Verhalten. Maßgeblicher Zeitraum ist der bis zum Beurteilungszeitpunkt geleistete Vorbereitungsdienst mit Schwerpunkt auf dem zweiten Ausbildungsabschnitt.

Aus der Ausbildungsordnung geht somit klar hervor, dass ein Mentor im Vergleich zur begleitenden Lehrkraft zusätzliche Aufgaben wahrzunehmen hat. Diese besondere, dem Mentor vorbehaltenen Funktion, beschreibt der Leitfaden auf den Seiten 5 und 6. Danach werden die Aufgaben angesprochen, die für Mentoren wie für begleitende Lehrkräfte von Bedeutung sind, da der Mentor in der Regel auch begleitende Lehrkraft für mindestens ein Fach ist.

Hinweis: Die im Text genannten Personalbegriffe sind als funktionsbezogene Bezeichnungen zu sehen, die gleichermaßen auf Frauen und Männer zutreffen. Die Bezeichnung „Referendar“ schließt auch Anwärter und Lehrer im Arbeitnehmerverhältnis (LiA) ein.

Inhalte dieses Leitfadens

	Seite
Schule und Seminar – Partner in der Lehrerausbildung	4
Aufgaben des Mentors	5
Referendar und begleitende Lehrkräfte – nicht immer einfache Rollen	6
Die ersten Unterrichtsstunden mit dem Referendar – kein Sprung ins kalte Wasser	9
Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsberatung	11
Sicher ist sicher – zehn Fragen zur Selbstreflexion	22

Weitere Informationen ...

finden Sie auf unserer Internetseite www.berufliches-seminar-stuttgart.de.
Dort stehen im Bereich Ausbildung/Referendariat neben diesem Leitfaden
weitere Unterlagen zur Verfügung, die über die Rahmenbedingungen der
Referendarsausbildung im beruflichen Schulwesen informieren, z.B.

- Ausbildungsordnung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen vom 10.03.2004 mit Änderungen vom 17.11.2009
- Informationsbroschüre zur Ausbildung im Referendariat
- Handreichungen für Referendarinnen und Referendare
- Hinweise zum Unterrichtseinsatz
- Basismodell zur Unterrichtsbeobachtung
- Hinweise zur Dokumentation einer Unterrichtseinheit

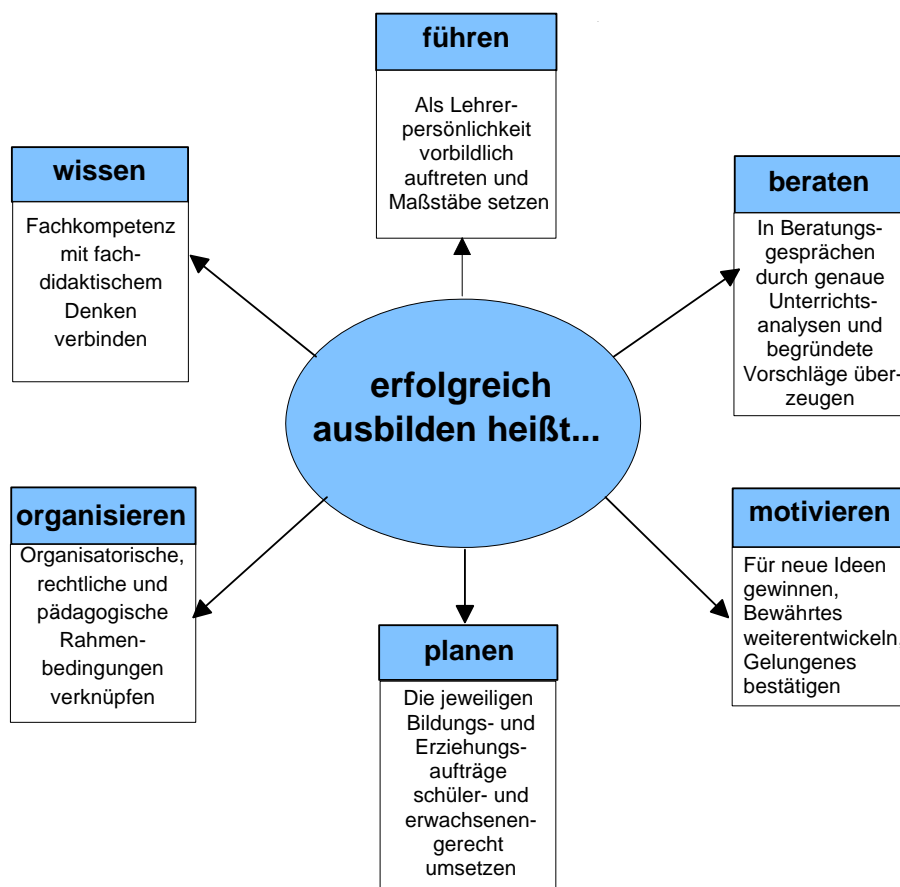
Schule und Seminar – Partner in der Lehrerausbildung

Sehr geehrte begleitende Lehrkräfte und Mentoren,

von Ihrer Schulleitung sind Sie mit einer verantwortungsvollen Aufgabe betraut worden: Sie betreuen junge Kollegen während ihrer Ausbildung an einer beruflichen Schule. Damit werden Sie für diese Kollegen zu einer zentralen Bezugsperson an Ihrer Schule. Sie sind Vorbild und werden durch Ihre Anleitung und Beratung deren Lehrerpersönlichkeit nachhaltig prägen.

Nur mit Ihrer Unterstützung kann die schulpraktische Ausbildung erfolgreich sein. Während der Ausbildung soll vieles ausprobiert werden, doch nicht alles gelingt auf Anhieb. Ihre Tätigkeit fordert daher ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Offenheit und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Andererseits soll die Ausbildung aber auch bewährtes pädagogisches Können vermitteln, das die jungen Kollegen für die Anforderungen der Zukunft wappnet.



Der vorliegende Leitfaden soll Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen. Er erhebt durch die hohe Dynamik innerhalb der Lehrerausbildung keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dieser Leitfaden soll deshalb für neue Ideen und Anregungen offen bleiben.

Der Mentor

Der Mentor übernimmt zusätzliche Verantwortung für die Ausbildung des Referendars an der Schule und wird so zum zentralen Ansprechpartner des Referendars an der Schule und damit auch für die Schulleitung und die Ausbilder am Seminar.

Er

- koordiniert in Abstimmung mit dem Schulleiter die Ausbildung einschließlich der Zuweisung zu begleitenden Lehrkräften,
- wird an der Erstellung der Schulleiterbeurteilung vor Ende des Vorbereitungsdienstes beteiligt,
- besucht den Unterricht des Referendars im Rahmen der zu dokumentierenden Unterrichtseinheit – soweit erforderlich mit einem Fachlehrer – und berichtet dem Ausbilder über den Verlauf,
- achtet darauf, dass der Referendar in seinem Fach in Schularten oberhalb und unterhalb der Fachschulreife ausgebildet wird (mindestens eine der drei Lehrproben muss in der Oberstufe stattfinden),
- achtet darauf, dass der Referendar im zweiten Ausbildungsabschnitt nicht unbedingt in den Klassen unterrichtet, in denen er im ersten Ausbildungsabschnitt eingesetzt war (dies empfiehlt sich z.B. bei schwierigen Klassen),
- achtet während den verschiedenen Ausbildungsabschnitten auf den schulpraktischen Einsatz an der Ausbildungsschule einschließlich schulischer und außerunterrichtlicher Veranstaltungen (um Kontinuität im Laufe des Schuljahres sowie eine zielstrebige und sachgerechte Unterrichtsvorbereitung zu gewährleisten, sind Unterrichtssequenzen von vier Wochen wünschenswert),
- achtet darauf, dass der Referendar den vorgesehenen Unterrichts- und Hospitationsverpflichtungen nachkommt und diese dokumentiert,
- besucht im zweiten Ausbildungsabschnitt den Referendar in dessen selbstständigem Unterricht im erforderlichen Umfang und überwacht

und betreut in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Ausbildern des Seminars die selbständige Unterrichtstätigkeit,

- achtet darauf, dass in einem zusätzlichen Ausbildungsfach bzw. einer Zusatzausbildung für den bilingualen Unterricht die schulpraktische Ausbildung die vorgesehenen Unterrichtsstunden umfasst und in Form von begleitetem Ausbildungsunterricht erfolgt und
- steht in engem Kontakt zu den Ausbildern des Seminars, um eine möglichst gute Abstimmung zwischen den Lernorten Schule und Seminar zu erreichen.

Die begleitende Lehrkraft als Berater und Lernbegleiter

- ist für den Referendar im betreuten Ausbildungsfach Ansprechpartner während des gesamten Vorbereitungsdienstes und Ratgeber in Schul- und Unterrichtsangelegenheiten,
- bietet dem Referendar Anleitung und Beratung, ist aber offen für seine Ideen und Vorschläge und fördert dessen Selbstständigkeit,
- ist konstruktiver Kritiker und Förderer und gibt dem Referendar ohne falsch verstandene Solidarität ehrliche Rückmeldung über den jeweiligen Ausbildungsstand,
- wendet als Grundlage zur Unterrichtsanalyse die in den allgemeinen und fachdidaktischen Seminarveranstaltungen auf der Grundlage des Basismodells erarbeiteten Kriterien an und
- nimmt möglichst bei den beratenden Unterrichtsbesuchen sowohl am Unterricht selbst als auch am anschließenden Beratungsgespräch teil.

Der Vorbereitungsdienst erfordert zu Beginn des zweiten Ausbildungsabschnitts eine besonders intensive Betreuung des Referendars, z.B. durch

- die Unterstützung bei der pädagogisch-didaktischen Jahresplanung des selbstständigen Unterrichts,
- die Fortsetzung des begleiteteten Unterrichts und
- Unterstützung bei der Wahrnehmung einzelner Aufgaben als Klassenlehrer.

Der Referendar als neuer Kollege an der Schule

- benötigt Informationen über Kollegen, Funktionsträger und Mitarbeiter (Sekretariat, Hausmeister etc.), über Räumlichkeiten, Medien, Ausstattungen und Lehrmittel,
- ist Lehrer und wird auch als solcher den Klassen vorgestellt,
- muss zunächst „handwerkliche“ Fertigkeiten (wie z.B. Durchführung eines fragend-entwickelnden Unterrichts) erwerben, um in den ersten Unterrichtsstunden vor einer Klasse bestehen zu können,
- soll vom großen Erfahrungsschatz der Kollegen profitieren,
- muss sich seiner Vorbildfunktion gegenüber Schülern bewusst werden,
- benötigt Unterstützung bei erzieherischen Fragestellungen (z.B. bei der Bewältigung von Verhaltens- und Disziplinproblemen),
- soll durch die Ausbildung nicht nur fachdidaktische und methodische Kompetenz erlangen, sondern soll sich zu einer Lehrerpersönlichkeit entwickeln, die erzieherisch wirkt,
- braucht Freiräume, um sich entfalten zu können und
- soll sich an der Schule angenommen fühlen.

Dazu benötigt er Ansprechpartner, die ihn in den Schulalltag einführen und mit Informationen versorgen.



Die ersten Unterrichtsstunden mit dem Referendar – kein Sprung ins kalte Wasser

In den ersten gemeinsamen Unterrichtsstunden hospitiert der Referendar. Dabei werden Sie für ihn als Lehrerpersönlichkeit erlebbar.



Sie

- informieren den Referendar über den geplanten Verlauf der Stunden,
- stellen den Klassen den Referendar als neuen Kollegen vor,
- wählen in dieser Phase der Ausbildung gemeinsam mit dem Referendar aus der Fülle der möglichen Beobachtungsmerkmale für jede Unterrichtseinheit nur einzelne aus (z.B. die Lehrer-Schüler-Interaktion oder Frage- und Impulstechnik),
- nehmen sich ausreichend Zeit, den Unterricht gemeinsam mit dem Referendar vor- und nachzubesprechen,
- ermuntern den Referendar, Alternativvorschläge bzw. neue Ideen einzubringen.

In dieser Ausbildungsphase ist neben der Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit auch die Vermittlung der „handwerklichen“ Grundfertigkeiten eines Lehrers wichtig. Dazu ist u.a. die Vor- und Nachbetrachtung von Unterricht, die intensiv in der vertrauten Schulumgebung eingeübt werden kann, von großer Bedeutung.

Die ersten Unterrichtsstunden des Referendars

Die ersten eigenen Unterrichtsstunden des Referendars finden als begleiteter Unterricht statt, d.h. die begleitende Lehrkraft ist anwesend und beobachtet den Unterrichtsverlauf.

Der Referendar

- plant und gestaltet den Unterricht in Abstimmung mit der begleitenden Lehrkraft möglichst selbstständig und mit minimaler Hilfe.
- wählt gemeinsam mit der begleitenden Lehrkraft etwa vier bis fünf Beobachtungsmerkmale aus, die dann in der anschließenden Nachbesprechung vertiefend behandelt werden können,
- darf bei seiner Planung ausdrücklich Bezug auf die Inhalte der allgemeinen und fachdidaktischen Seminarveranstaltungen nehmen,
- soll nicht die Stunden der begleitenden Lehrkraft oder anderer Kollegen unreflektiert kopieren, sondern mit Hilfe ihrer Anregungen zu einer auf ihn zugeschnittenen Planung kommen und
- reflektiert in der Nachbesprechung seinen Unterricht und bekommt eine konstruktive Rückmeldung auf der Basis der vereinbarten Beobachtungskriterien.

Unterrichten ist nicht schwer, Begleiter sein dagegen sehr

In den ersten Unterrichtsstunden des Referendars steht die Lehrer-Schüler-Interaktion im Mittelpunkt des Interesses. Bei Auffälligkeiten hinsichtlich der Lehrerpersönlichkeit sollten Sie möglichst schnell in Kontakt mit dem Mentor treten, damit geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.



Grundsätzlich besteht bei Referendaren die Möglichkeit der Verlängerung des Vorbereitungsdienstes. Nur in besonders schwerwiegenden Fällen (vgl. Ausbildungsordnung) ist die vorzeitige Entlassung möglich. Liegt ein Arbeitsverhältnis vor, sind die vertraglichen Regelungen zu berücksichtigen.

Unterrichtsbeobachtung und Unterrichtsberatung



In der Lehrerbildung hat die Beobachtung und Analyse von Unterricht eine zentrale Bedeutung. Das Zusammenwirken von Fachlehrern, begleitenden Lehrkräften, Mentoren, Ausbildern des Seminars und nicht zuletzt die Beteiligung von Fremdprüfern bei der Prüfung macht die Abstimmung von Kriterien zur Einschätzung von Unterricht notwendig.

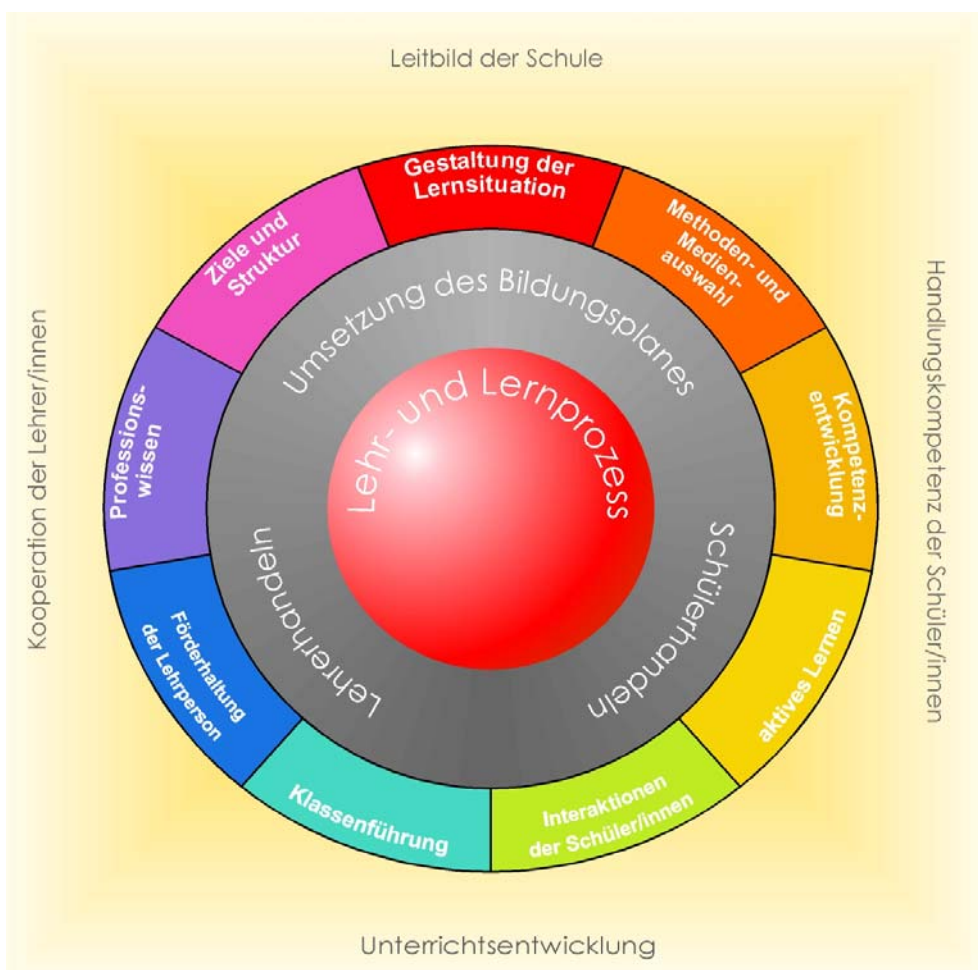
Das im Folgenden in Auszügen vorgestellte „Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung“ des Kultusministeriums (zu finden im Download-Bereich unter www.oes-bw.de) bietet hierzu eine einheitliche Grundlage zur Unterrichtsbeobachtung. Auf der Basis von drei Unterrichtsdimensionen werden neun Beobachtungsfelder formuliert und durch Beobachtungsmerkmale näher erläutert.

In der umfassenden Betreuung der Unterrichtspraxis des Referendars können Sie als begleitende Lehrkraft einzelne Beobachtungsfelder besonders intensiv bearbeiten, wie z.B. das „Förderverhalten des Lehrers“ oder die Möglichkeiten der „Klassenführung“. Auch das Einüben des situativ angemessenen Reagierens im Unterricht, das im Rahmen des Beobachtungsfelds „Professionswissen“ näher erläutert wird, kann von der begleitenden Lehrkraft besonders gut betreut werden. Durch intensive didaktisch-methodische Diskussionen mit dem Referendar über die Möglichkeiten zur „Gestaltung der Lernsituationen“ unterstützen Sie die Ausbilder am Seminar in erheblichem Umfang und tragen somit zur qualitativ exzellenten Ausbildung bei.

Im Rahmen von Schulungen für Mentoren und begleitende Lehrkräfte werden gemeinsam mit den Ausbildern des Seminars fächerspezifische Belange der Unterrichtsbeobachtung vertiefend erörtert.

Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung

Das "Basismodell für die Unterrichtsbeobachtung" wurde im Auftrag des Kultusministeriums von den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung (Berufliche Schulen) für die beruflichen Schulen mit dem Ziel erarbeitet, Lehrern an beruflichen Schulen eine einheitliche und praktikable Strukturierungshilfe für die Unterrichtsbeobachtung im Rahmen von Unterrichtsberatungen und Unterrichtsbeurteilungen an die Hand zu geben.



Das „Basismodell“ beschreibt Unterricht und soll durch die Visualisierung (konzentrische Kreise) einen ganzheitlichen Zugang zur Unterrichtsbeobachtung eröffnen:

- Im Mittelpunkt steht der Lehr-Lernprozess.
- Dieser wird durch drei Dimensionen des Unterrichts bestimmt: Schülerhandeln – Lehrerhandeln – Umsetzung des Bildungsplans.
- In einer konkreten Unterrichtssituation sind diesen drei Dimensionen jeweils drei Beobachtungsfelder zugeordnet, wobei durch die Spektralfarben die fließenden Übergänge veranschaulicht werden.
- Die Kontextfaktoren (Leitbild der Schule, Kooperation der Lehrer, Handlungskompetenz der Schüler, Unterrichtsentwicklung) bilden den Rahmen, in dem Unterrichtsbeobachtung stattfindet.

Die neun Beobachtungsfelder sind in der folgenden Merkmalsliste konkretisiert. In der linken Spalte der Tabelle werden die neun Beobachtungsfelder jeweils in einem Satz kurz erläutert. In der rechten Spalte werden mögliche Anhaltspunkte für die Beobachtung beispielhaft aufgelistet. Diese Merkmale verstehen sich als Hinweise und die Auflistung ist bewusst offen für Ergänzungen.

Das „Basismodell“ ist so konzipiert, dass es einerseits offen genug ist, um der Komplexität und Einzigartigkeit jeder Unterrichtssituation gerecht zu werden und andererseits für Vergleichbarkeit sorgt.

Im Mittelpunkt der Beobachtung steht nicht nur der Lehrprozess („Input“-Orientierung: Auftreten des Lehrers, Lehrstrategien, Unterrichtsdramaturgie), sondern auch der Lernprozess der Schüler (Wirkungsorientierung: ganzheitliche Gestaltung der Lehr-Lern-Situation, aktive Lernzeit, Nutzung des Unterrichtsangebots, Lernertrag).

Damit trägt das „Basismodell“ den Erkenntnissen der empirischen Unterrichtsforschung Rechnung (vgl. Helmke, Unterrichtsqualität, 2003).

Die neun Beobachtungsfelder

Beobachtungsfelder	Merkmale (<i>Beispiele!</i>)
Schülerhandeln	
<p>Aktives Lernen</p> <p>Das Lernen der Schüler/innen steht im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens</p>	<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> - lernen mit Freude und Neugier, - zeigen Interesse und Engagement beim Lernen, - bringen eigene Fragestellungen und Problemlösungen ein, - zeigen individuelle Stärken und Eigenarten, - trauen sich, Fehler zu machen und Schwächen zuzugeben, - suchen bei Lernschwierigkeiten Unterstützung,
<p>Kompetenzentwicklung</p> <p>Die Schüler entwickeln ihre Kompetenzen weiter</p>	<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> - erwerben Wissen und wenden es an, - wenden fachspezifische bzw. fächerübergreifende Methoden an, - arbeiten aufgabenorientiert zusammen, - arbeiten selbstständig und verantwortungsvoll, - zeigen Kompetenzen in der Bewältigung der gestellten Arbeitsaufträge, - übertragen Problemlösestrukturen auf neue Situationen,
<p>Interaktionen der Schüler/innen</p> <p>Die Schüler/innen tragen zu einem lernförderlichen Unterrichtsklima bei</p>	<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> - pflegen eine wertschätzende Kommunikation, - halten sich an vereinbarte Regeln, - sind offen für weiterführende Impulse, - steuern das Unterrichtsgeschehen mit, - helfen sich gegenseitig,

Beobachtungsfelder	Merkmale (<i>Beispiele!</i>)
Lehrerhandeln	
<p>Förderhaltung der Lehrperson</p> <p>Die Lehrperson trägt durch ihr Wirken zur Lernförderung und Wertevermittlung bei</p>	<p>Die Lehrperson</p> <ul style="list-style-type: none"> - lebt Werte glaubwürdig vor, - zeigt Wertschätzung und Empathie für die Schüler/innen, - zeigt Engagement und Begeisterung für den Lerngegenstand und dessen Vermittlung, - zeigt eine positive Erwartungshaltung, - würdigt Schülerleistungen angemessen und ermutigt, - spricht klar und deutlich sowie schüler-, sach- und situationsgerecht,
<p>Klassenführung</p> <p>Die Lehrperson führt die Klasse pädagogisch adäquat</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Regeln sind eingeführt und werden eingehalten, - innerhalb festgelegter Regeln werden Freiräume genutzt, - die Unterrichtszeit wird zum Lernen ausgeschöpft, - Konfliktsituationen werden angemessen bewältigt, - die Lehrkraft erkennt Störungen frühzeitig und reagiert angemessen, - die Lehrperson nimmt in verschiedenen Lehr-/Lernarrangements entsprechende Rollen ein,
<p>Professionswissen</p> <p>Auf der Grundlage von fachlichem, didaktischem und pädagogischem Wissen agiert die Lehrperson situativ angemessen</p>	<p>Die Lehrkraft</p> <ul style="list-style-type: none"> - zeigt fundiertes Fachwissen, - wendet das Fachwissen didaktisch überlegt an, - beachtet die Lernvoraussetzungen, diagnostiziert den Lernfortschritt und erkennt die Lernprobleme der Lernenden und agiert entsprechend, - nutzt die sich im Unterricht bietenden Lernchancen, - reflektiert Stärken und Schwächen des Unterrichts und entwickelt Alternativen,

Beobachtungsfelder	Merkmale (<i>Beispiele!</i>)
Umsetzung des Bildungsplans	
<p>Gestaltung der Lernsituation</p> <p>Die Lernsituation ist didaktisch fundiert gestaltet</p>	<p>Die Lernsituation ist für die Schüler/innen bedeutsam, sie nimmt Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> - ihre Lebens- bzw. Berufswelt, - ist geeignet, fachliche und überfachliche Kompetenzen zu fördern, - setzt den Bildungsauftrag um, - ist problemhaltig und lösungsoffen, - fordert zur aktiven Auseinandersetzung mit den Lerninhalten heraus, - beachtet wesentliche fachdidaktische Prinzipien,
<p>Ziele und Struktur</p> <p>Die Lernsituation ist zielgerichtet und übersichtlich strukturiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Lern- und Unterrichtsziele sowie Leistungserwartungen sind transparent, - die Gliederung des Lehr-Lernprozess in Phasen/Lernschritte wird für die Lernenden deutlich, - die Lernschritte bauen sach- und erkenntnislogisch aufeinander auf, - neues Wissen wird in einen Kontext eingebunden, - wesentliche Inhalte werden konsolidiert,
<p>Methoden und Medienwahl</p> <p>Wahl und Durchführung des Methoden- und Medieneinsatzes fördern aktive Lernprozesse</p>	<p>Die gewählten Methoden und Aufgabenstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - sind abgestimmt auf Ziele und Inhalte, - fördern selbstständiges und kooperatives Lernen, - ermöglichen Binnendifferenzierung, - fördern Denk- und Lernstrategien, - vermitteln fachspezifische Problemlösestrategien. <p>Die eingesetzten Medien und Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - veranschaulichen den Lerngegenstand, - werden funktional eingesetzt.

Unterrichtsberatung – Funktionen und Ziele

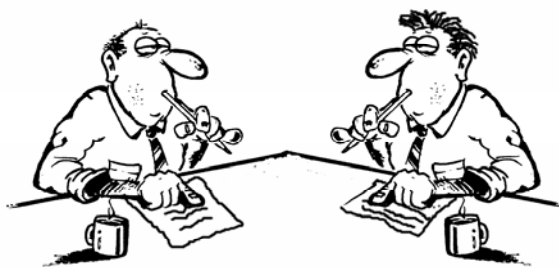
Voraussetzung für Unterrichtsberatung ist ein hohes Maß an Vertrauen und Sensibilität im Umgang zwischen den beteiligten Personen, gepaart mit einer ausgeprägten Diagnose- und Empathiefähigkeit auf Seiten des Beraters.

Unterrichtsberatung in der Schule findet im Rahmen der Lehrerbildung in Form von angeleitetem Unterricht durch begleitende Lehrkräfte sowie beratenden Unterrichtsbesuchen durch Ausbilder und Schulleitung statt.

Ziel der beratenden Unterrichtsbesuche der begleitenden Lehrkraft während der Ausbildung ist die Diagnose und schrittweise Förderung der notwendigen persönlichen, fachlichen, didaktisch-methodischen und pädagogischen Fähigkeiten des angehenden Lehrers. Der beobachtende Blick von außen und die anschließende Beratung sollen gezielt die Selbstreflexion unterstützen sowie Hilfestellungen zur Optimierung von Unterrichtsplanung und -durchführung anbieten. Dabei kommt es darauf an, den bei Referendaren oft noch verengten Blick auf das eigene Lehrerhandeln systematisch zu weiten und sowohl für die individuellen Lernprozesse der einzelnen Schüler zu öffnen als auch für die Interaktionen innerhalb der Klasse. Die Individualität und Eigenverantwortung des Lehrers in Ausbildung ist dabei unbedingt zu respektieren und zur Entfaltung zu bringen.

Das Beratungsgespräch – gemeinsam profitieren

- Ziel der Beratungsgespräche ist die Beratung und Förderung und ausdrücklich keine Beurteilung des Referendars. Nur dann können Beratungsgespräche zur Schaffung einer Vertrauensbasis beitragen und einen kontinuierlichen Entwicklungsprozess auslösen.
- Die besprochenen Inhalte bei Beratungsgespräche werden vertraulich behandelt.



Positive Würdigung und Lob sind nicht nur bei Schülern, sondern auch bei Referendaren ein äußerst motivierendes und damit wirkungsvolles Instrument in kontinuierlichen Verbesserungsprozessen.

- Referendare dürfen erwarten, dass ihre Ideen, Konzeptionen und Entwürfe für Unterrichtseinheiten ernst genommen werden und die Beratung auf dieser Basis durchgeführt wird, auch wenn die Vorstellungen der begleitenden Lehrkraft davon abweichen.
- Von gelungenen Beratungsgesprächen profitieren alle Gesprächspartner.
- Oft werden gelungene Teile des Unterrichts als selbstverständlich betrachtet und im Beratungsgespräch gegenüber aufgetretenen Schwächen zu wenig thematisiert. Beratungsgespräche sollten immer auch die gelungenen Elemente des Unterrichts ins Blickfeld rücken. Konstruktive Kritik fördert die Persönlichkeit und das Kompetenzspektrum der Referendare und vermindert Abwehrhaltungen.
- Allein Unterrichtsverlauf und Unterrichtsplanung sollten als Grundlage des Gesprächs dienen. Eigene vorgefertigte Unterrichtskonzepte sollten nicht unbedingt als Maßstab dienen.



Wie bereite ich ein Beratungsgespräch vor?

- Ein angenehmer äußerer Rahmen, eine entspannte und vertrauensvolle Atmosphäre und die spürbare Objektivität des Beraters sind Grundlage für eine erfolgreiche Gesprächsführung.
- Es ist hilfreich, zu Beginn des Gesprächs Verlauf und Inhalt zu strukturieren. Das muss nicht heißen, dass einzelne Beobachtungsfelder schematisch abgearbeitet werden. Dadurch würde der Unterricht als Ganzes unangemessen in Teile zerlegt werden und seine Besonderheit ginge verloren. Zielrichtung, Stellenwert und Ebene der Beratung sollten aber beiden Gesprächspartnern klar sein.
- Am Anfang des Gesprächs soll der Referendar zu seinem Unterricht Stellung nehmen und seine Einschätzung der Zielerreichung begründen. Dies eröffnet die Möglichkeit, eigene Einsichten zu entwickeln, was nachhaltiger wirkt, als fremde Zuschreibungen und Wertungen (z.B. durch Kartenabfrage).
- Die Beobachtungsmerkmale sollten sich dem individuellen Profil des Unterrichts anpassen. Deshalb setzt deren Vereinbarung vor der Stunde die Kenntnis der Unterrichtsplanung bei beiden Gesprächspartnern voraus. Kann sich die begleitende Lehrkraft vorher kein Bild von der Unterrichtsstunde machen, ergeben sich die für die Beratung wesentlichen Gesprächspunkte erst aus deren Verlauf.
- Bitte den Referendar ausreden lassen und nicht zu früh eingreifen.

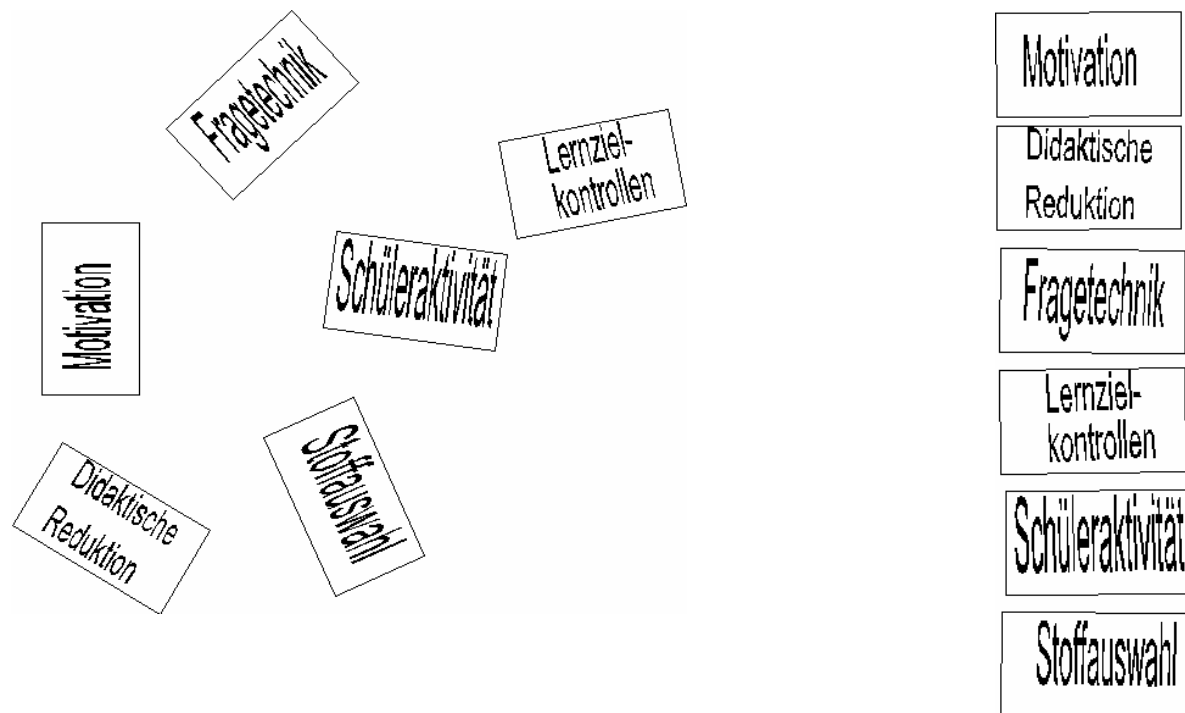
Für den Berater ergeben sich durch diese Reflexion wichtige Bezugspunkte für das weitere Gespräch:

- Werden Schwachstellen erkannt und begründet?
- Werden Verbesserungen vorgeschlagen?
- Werden Abweichungen von der Planung begründet?
- Wie werden nicht erreichte Ziele weiter verfolgt?

Welche Gesprächsschwerpunkte wähle ich aus?

Ein Vorschlag: Als Strukturierungshilfe nach der Selbsteinschätzung des Referendars hat sich u.a. folgende Vorgehensweise bewährt:

Auf Kärtchen notiert der Berater mögliche Gesprächsschwerpunkte, die dann vom Referendar in eine Reihenfolge gebracht werden sollen, die seine Prioritäten hinsichtlich des Beratungsgesprächs widerspiegelt.



Die Beratung beginnt

- Entlang der gemeinsam festgelegten Prioritätenliste entwickelt sich das Beratungsgespräch.
- Durch die Gewichtung der Besprechungspunkte erkennen die Referendare, ob sie grundlegend oder eher nebensächlich sind: War z.B. die Klasse passiv, weil eine wichtige Information fehlte oder weil der Unterricht methodisch eintönig gestaltet war? Im einen Fall ist eine einfache Lösung möglich, im anderen Fall werfen sich grundsätzliche Fragen der Unterrichtsgestaltung auf, die ausführlich analysiert und besprochen werden müssen.
- Einbettung und Stellenwert einer Einzelstunde in eine Unterrichtseinheit bzw. eines Lernarrangements in ein Lernfeld.
- Transfermöglichkeiten auf andere Klassenstufen/Schularten.

- Planungsalternativen tragen dazu bei, Unterricht abwechslungsreich zu gestalten. Deshalb sollten sie in die Überlegungen mit einbezogen werden. Sie müssen aber deutlich als solche benannt sein, um Verzerrungen oder Überlastungen des ursprünglichen Konzepts zu vermeiden. (Wie soll ich das auch noch in dieser Stunde unterbringen?)
- Die Konkretisierung und Präzisierung des Beobachteten erfolgt durch klar beschriebene Begriffe aus den fachwissenschaftlichen und methodisch-didaktischen Sprachregistern.

Zusammenfassung des Gesprächs am Ende der Beratung

- Problematische Seiten des Unterrichts sollten bei der Zusammenfassung nicht mehr Raum einnehmen als die gelungenen. Gegen Ende des Gesprächs sollten in einem Fazit die Gewichte noch einmal richtig verteilt werden.
- Die Gesprächsergebnisse münden in überschaubare, konkrete und erfüllbare Zielvereinbarungen (z.B. Frage- und Impulstechnik, Interaktion, Schüleraktivität, Ergebnissicherung, etc.) zur kontinuierlichen Weiterentwicklung. Ein kurzes Protokoll zur Dokumentation des Ausbildungsfortschritts ist empfehlenswert.
- Unklarheiten und Missverständnisse müssen am Ende des Gesprächs ausgeräumt sein.

Sicher ist sicher: Zehn Fragen zur Selbstreflexion

- Bin ich offen für neue Ideen und Ansätze?
- Lege ich angemessene Maßstäbe an?
- Führe ich ohne einzuengen?
- Bin ich bereit, meine Perspektive zu wechseln?
- Stelle ich Fragen, die weiterführen?
- Werde ich meiner Verantwortung gerecht?
- Beschränke ich mich bei meinen Beratungen auf das Wesentliche?
- Berate ich konstruktiv?
- Werde ich meiner Vorbildfunktion gerecht?
- Profitiert der Referendar von meiner Begleitung?

Raum für eigene Notizen



Staatliches Seminar für
Didaktik und Lehrerbildung
(Berufliche Schulen) Stuttgart

LEHRERBILDUNG

- ▶ Studienreferendarinnen und Studienreferendare
- ▶ Studierrunde im Praxissemester
- ▶ Technische Lehrerinnen und Lehrer
- ▶ Direkteinsteigerinnen und Direkteinsteiger
- ▶ Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Aufstiegslehrgang

- Ministerium/Regierungspräsidien/Schulen
Universitäten und Hochschulen
- Landesakademie für Fortbildung
und Personalentwicklung
- Landesinstitut für Schulentwicklung
- berufsständische Verbände und
Organisationen

- Zusatzqualifikation im Umgang
mit verhaltensauffälligen Schülern
- Beratung und Unterstützung beruflicher
Schulen bei der Qualitätsentwicklung
- Methoden- und Moderationstraining
- Ausbildung zur Teletutorin / zum Teletutor

VERNETZUNG

ZUSATZANGEBOT